



# Andelfinger Zeitung

GROSS-  
AUFLAGE

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 68  
163. Jahrgang

Freitag, 28. August 2020

AZ 8450 Andelfingen  
Fr. 1.90



Am Samstag an die Spitze der SVP gewählt, am Dienstag bereits Gast bei der Zürcher Sektion: Marco Chiesa.

■ Seite 5

Chancen oder nur Risiken? Am Dienstag und Mittwoch war in drei Gemeinden die Grossfusion Thema.

■ Seite 6/7

Was beschäftigte das Weinland vor 50 Jahren? Wir haben in unserem Archiv nachgeschaut.

■ Seite 12/13

## Ein Wasserrad im Paradies

**SCHLATT/MARTHALEN** Ein Wasserrad ist an sich nichts Spezielles. Das von Paul Mattmüller jedoch schon. Der 87-Jährige realisierte es ganz alleine und innerhalb von nur zwei Jahren. Am Mittwoch wurde es endlich an seinem Bestimmungsort eingesetzt.

JASMINE BEETSCHEN

Ein starker Wind blies am Mittwochmorgen durch das Klostergut Paradies in Schlatt. Eine bunt gemischte Truppe von etwa 20 Personen stand im Hof des Klosters zusammen und schaute etwas besorgt, vor allem aber gespannt gen Himmel. Sie alle warteten auf das Eintreffen von Pilot Max Hagenbucher der CHS Central Helicopter Services AG. Denn er sollte das Lebenswerk des 87-jährigen Paul Mattmüller von Marthalen nach Schlatt bringen: Ein aus Metall gefertigtes, glänzendes Wasserrad mit einem Durchmesser von rund vier Metern, das der Rentner selbst konstruiert hatte.

Bereits im Jahr 2018 plante Paul Mattmüller ein Rad für das Jubiläum der GF-Stiftung, die sich im Klostergut befindet. Es war jedoch zu klein. Nach einem weiteren Rad realisierte er dann das jetzige – innerhalb von nur zwei Jahren. «Vor einigen Monaten meldete sich Paul Mattmüller bei mir. Ich dachte, er möchte mir die Pläne vorstellen, doch er präsentierte mir bereits das fertige Wasserrad», staunte Klostergutsleiterin Dorothea Walder. Es ist eine beeindruckende Leistung, die Paul Mattmüller, vor allem im Alter von 87 Jahren, vollbrachte. «Heute kommen solche Sachen aus dem 3D-Drucker, früher aus den Köpfen der Menschen», so Dorothea Walder.

**Einen grossen Wunsch erfüllt**

Schnell war der Stiftungsrat von dem Projekt überzeugt, und es konnte losgehen. «Innert kürzester Zeit fanden sich diverse Helfer und Helfershelfer», wie Paul Mattmüller gerührt erzählte. Robert Wanner unterstützte ihn bei der Konstruktion, half mit, die Verträge mit der GF-Stiftung aufzusetzen und den Rahmen der Möglichkeiten abzustecken.

Bei der Installation kamen weitere helfende Hände dazu: Da war Kundenmaurer Roland Schmid aus Marthalen, der die Organisation des Projekts übernahm. «Paul Mattmüller kam auf mich zu und meinte, dass ich doch auch an einem Bach wohne und seine Faszination für Wasserräder deshalb bestimmt teilen würde», erzählte Roland Schmid. So war die Idee geboren, Paul Mattmül-



Ein emotionaler Moment: Endlich liegt das Wasserrad in seinen Halterungen und plätschert vor sich hin. Das Lebenswerk von Paul Mattmüller (hinten in Grau) ist vollendet, seine Frau Brigitte applaudiert. Bilder: jbe

lers Wasserrad gemeinsam ins Paradies in Schlatt zu bringen.

Doch es musste schnell gehen, denn Paul Mattmüllers Gesundheitszustand nahm in den letzten Monaten unerwartet ab. «Wir wollten daher das Projekt so schnell wie möglich realisieren, da-



Zuvor hatte es Pilot Max Hagenbucher trotz kräftigem Wind per Helikopter von Marthalen nach Schlatt gebracht.

mit er voll und ganz daran teilhaben konnte», erklärte Roland Schmid. Sogleich schaltete sich Ralph Hug, Leiter des Zentrums für Pflege und Betreuung Weinland (ZPBW) in Marthalen, ein. Er machte es sich zur Aufgabe, Paul Mattmüller vom Altersheim Maiengarten in Gündlikon, wo er zurzeit lebt, nach Schlatt zu bringen.

Nachdem das geklärt war, mobilisierte Roland Schmid rasch befreundete Handwerker wie Daniel Hinnen, ebenfalls aus Marthalen, der die Schweisserarbeiten übernahm, und Zimmermann Thomas Frei aus Oerlingen. Dieser stellte den firmeneigenen Teleskopstapler und führte das Wasserrad in die Halterungen. «Wir kennen uns alle, und mit einer guten Vorbereitung konnten wir das Projekt schnell auf die Beine stellen», so Thomas Frei. Das habe viel Freude gemacht, vor allem mit dem Gedanken, Paul Mattmüller so einen grossen Wunsch erfüllen zu können. Zudem brachte es Abwechslung, denn alltäglich sei eine solche Arbeit definitiv nicht. Auch Chefpilot Max Hagenbucher zeigte sich beeindruckt: «In meiner 8000 Flugstunden zählenden Karriere habe ich so etwas noch nie gemacht, das ist schon etwas Besonderes.»

**Die Arbeiten stets im Blick**

Nach der Landung mit dem Wasserrad ging es ruckzuck, jeder wusste, wo anpacken, befestigen, ausrichten. Flink

und motiviert fixierten die Arbeiter das imposante Wasserrad in der Halterung, runderherum war es still, gebannt wurde jeder einzelne Arbeitsschritt verfolgt. Vor allem Paul Mattmüller liess die Arbeiten nicht aus den Augen, es war für ihn sichtlich eine Achterbahn der Gefühle. Endlich kam das Okay, und mithilfe einiger Wasserkübel kam das Wasserrad in Schwung. Erleichtertes Aufatmen und Beifall der Anwesenden. Paul Mattmüller nutzte die Gelegenheit sogleich, seinen Helfern mit einigen Tränchen in den Augen zu danken.

Auf die abschliessende Frage, wie es sich anfühle, das eigene Lebenswerk endlich in Aktion zu sehen, antwortete er: «Es sind viele Emotionen, vor allem aber Freude und Erleichterung.» Auch seine Frau Brigitte Mattmüller war gerührt: «Es ist unglaublich, wie viel Unterstützung er erhalten hat.» Mit einem gelösten Lachen fügte Paul Mattmüller hinzu: «Es wurde aber auch Zeit, ich habe schliesslich lange genug auf diesen Moment gewartet und freue mich jetzt, dass alles so gut geklappt hat.» Da war er nicht alleine, wie die zufrieden strahlenden Gesichter aller Anwesenden zeigten.

Mehr Bilder und ein Video auf: [www.andelfinger.ch](http://www.andelfinger.ch)



Fredi Strasser.

Bild: spa

## Ein Winzer sorgt für Schlagzeilen

**STAMMHEIM** Wegen Wespenfrass in den Reben war Fredi Strasser diese Woche in Zeitungen und auf Tele Züri. Dabei würde er lieber über etwas berichten: sein Buch.

Wespen. Sie sorgen nicht nur für schmerzhafteste Stiche und Ärger an Gartenfesten. Sie fressen auch Rebstöcke leer. Dieses Jahr ist der Schaden gross, wie Bio-Winzer Fredi Strasser sagt. Nach einem Beitrag im «Landboten» machte sich am 24. August auch Tele Züri auf und berichtete aus Stammheim. Dass Wespen im August in Scharen über die Reben herfallen und «ganze Trauben leer fressen», habe er noch nie erlebt.

Dabei hat der Winzer schon viel erlebt und viel zu erzählen – vor allem über pilzwiderstandsfähige und biologische Sorten. Nun hat er sein ganzes Wissen zwischen zwei Buchdeckel gepresst. Wein-Journalist Hans-Peter Maurer hat das Werk gelesen und nennt es «das Weinbuch des Jahres». Vernissage ist am 7. Oktober auf Strassers Weingut Stammerberg. (spa)

Seite 7

Anzeige

**Unerhört praktisch!**

Hol dir jetzt diese AirBuds und das LST «Jugendkonto»!

LST Leihkasse Stammheim  
Oberstammheim | Tel. 052 744 00 60

